



Aktueller Nachtrag vom 23. Februar 2023

zum attac Köln-AK:BE - Reader/Rundbrief 32, online unter URL:

http://attac-bildung-erziehung.de/wp-content/uploads/2022/12/PDF-AK-BE-Rundbrief-32-2022_12_12-.pdf

FRIEDENSLOGIK STATT KRIEGSLOGIK

Zum Jahrestag des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine ist die Kriegssituation wie die weltpolitische Situation real und rhetorisch angespannt. Es ist nicht einfach, hierzu eine politische Position zu finden. Einerseits findet die von Kriegslogik bestimmte Politik als ‚logische‘ Realpolitik Zustimmung und wird häufig als alternativlos ausgegeben. Doch auch die Friedenssehnsucht wie die Sorge vor einer unkontrollierten Eskalation des Krieges sind groß. Diese Ambivalenz in der deutschen Bevölkerung wird eher in Umfragen als in den Medien gespiegelt. „Der Forderung, beide Kriegsparteien sollten jetzt einen Waffenstillstand vereinbaren und mit Verhandlungen beginnen, weil es das Wichtigste sei, dass die Kämpfe aufhören, stimmten 62 Prozent der Bevölkerung insgesamt zu, 77 Prozent in Ostdeutschland und immerhin auch 58 Prozent in Westdeutschland“ (Allensbach Umfrage zwischen 27.01. und 09.02.2023 im Auftrag der F.A.Z.).

Für die Mehrzahl der hiesigen Medien scheint die Sache dagegen eindeutiger. Sie machen sich zum Sprachrohr der Aufrufe und Forderungen, die einer Kriegslogik folgen und sorgen für deren Verstärkung. In Bild und Text werden die Leser*innen über Wochen über die technischen Details verschiedener Panzertypen informiert und systematisch desensibilisiert für einen Vorrang der militärischen Logik. Forderungen nach Waffenstillstand und Verhandlungen werden dagegen als naiv oder gewissenlos beschrieben. Sie würden Putin nur Gelegenheit geben, die annektierten Gebiete zu sichern und den militärischen Nachschub voranzutreiben und die Ukraine schwächen. Deshalb sind keine Positionen durch rote Linien im Vorhinein preiszugeben, Maß und Art der Aufrüstung seien erst durch die zukünftige Kriegssituation zu bestimmen.

Hierzu gibt *Jürgen Habermas* in der SZ v. 14.02.2023 zu bedenken: „... Das Schlafwandeln am Rande des Abgrundes wird vor allem deshalb zu einer realen Gefahr, weil die westliche Allianz der Ukraine nicht nur den Rücken stärkt, sondern unermüdlich versichert, dass sie die ukrainische Regierung so ‚lange wie nötig‘ unterstützt und dass die ukrainische Regierung allein über Zeitpunkt und Ziel möglicher Verhandlungen entscheiden kann. Diese Beteuerung soll den Gegner entmutigen, aber sie ist inkonsistent und verschleiert Differenzen, die auf der Hand liegen. Vor allem kann sie uns selbst über die Notwendigkeit täuschen, eigene Initiativen für Verhandlungen zu ergreifen ...“.

Lediglich bei der Forderung nach den international geächteten Phosphorbomben und Streumunition durch den ukrainischen Vizeregierungschef bei der Münchener Sicherheitskonferenz kamen dann doch Bedenken auf. Auch werden vereinzelt nachdenkliche Stimmen laut, die nach dem Ziel der Aufrüstung und nach dem realen militärischen und politischen Kriegsziel und deren militärischen, politischen und humanitären Folgerungen bzw. nach deren ‚Preis‘ fragen.

Angesichts dieser Ambivalenzen ist es, wie *Heribert Prantl* in einem Kommentar (SZ v. 18.2.2023) schreibt, „... sonderbar, wenn Kriegsrhetorik als Ausdruck von Moral aber Friedensrhetorik als Ausdruck von Unmoral bewertet wird. Es ist nicht gut, wenn die Leute, die für Eskalationsbereitschaft werben, als klug und mutig, und diejenigen, die vor einer Eskalationsspirale warnen, als töricht und feige bezeichnet werden. Es ist fatal, wenn Wörter wie Kompromiss, Waffenstillstand und

Friedensverhandlungen als Sympathiekundgebungen für Putin gelten und so ausgesprochen werden, als wären sie vergiftet. Verhandeln komme, so heißt es von den Gegnern des *Manifests für den Frieden*, schon deswegen nicht in Betracht, weil es keine Verhandlungsbereitschaft der Kriegsparteien gebe. Das ist gefährlicher Fatalismus. Man kann und soll Verhandlungsbereitschaft auch herbeiverhandeln. Dieser Plan ist viel aussichtsreicher als der Plan, Frieden herbeizubomben“.

In Ergänzung zu unserem im Dezember 2022 herausgegebenen oben genannten Reader möchten wir nachstehend auf Stimmen verweisen, die aktuell versuchen gegen den politischen und medialen Konformitätsdruck den Denk- und Sprachraum für eine gesellschaftliche Auseinandersetzung und Verständigung über Kriegs- und Friedenslogik offenzuhalten und zu erweitern.

Für den attac Köln Arbeitskreis Bildung und Erziehung (AK:BE)

Dr. Jürgen Münch, jmuenchkoeln@t-online.de Oswald Pannes, oswaldpannes@gmx.de

Jürgen Habermas

Ein Plädoyer für Verhandlungen.

Der Westen liefert aus guten Gründen Waffen an die Ukraine: Daraus aber erwächst eine Mitverantwortung für den weiteren Verlauf des Krieges. Ein Gastbeitrag.

Süddeutsche Zeitung, 14. Februar 2023 - 12 Min. Lesezeit

<https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/kultur/juergen-habermas-ukraine-sz-verhandlungene159105/?reduced=true>

Alice Schwarzer / Sarah Wagenbach

Manifest für den Frieden 10. Februar 2023

<https://www.emma.de/artikel/manifest-fuer-frieden-34005>

Heribert Prantl

Das "Manifest für den Frieden" ist weder naiv noch unmoralisch.

Süddeutsche Zeitung, 18. Februar 2023

Ein Kommentar. H.P. ist Autor und Kolumnist der SZ

<https://www.ndr.de/nachrichten/info/sendungen/kommentare/Kommentar-Manifest-fuer-den-Frieden-istweder-naiv-noch-unmoralisch,manifestfuerdenfrieden100.html>

Michael von der Schulenburg **Der Ukraine-Krieg und unsere Verpflichtung zum Frieden**

Wenn heute wieder damit argumentiert wird, dass ein Frieden nur durch Waffengewalt errungen werden kann, ist das ein Rückfall in die kriegerischen Zeiten vor der UN-Charta.

Makroskop, Das Magazin für Wirtschaftspolitik, 18. Februar 2023

Der Autor ist ehemaliger deutscher Diplomat, war viele Jahre international für die UN und OSZE tätig.

<https://makroskop.eu/07-2023/der-ukraine-krieg-und-unsere-verpflichtung-zum-frieden/>

Attac Deutschland Antikriegs-Aktionen zum Jahrestag des russischen Angriffs auf die Ukraine 21. Februar 2023

Das Friedensbündnis "Stoppt das Töten in der Ukraine" ruft zu Aktionswochenende im Februar auf

<https://www.attac.de/startseite/teaser-detailansicht/news/friedenaktionstage-feb23>